

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 10 (1889)

Heft: 2

Rubrik: Urteile unserer Fachmänner

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Gastwirt kauft 18,6 kg Rindfleisch, das kg für Fr. 1. 75. Er gibt eine Fünfzigernote. Was bekommt er zurück?

Ein Landgut ist 567 m lang und die Breite beträgt $\frac{2}{3}$ der Länge. Haus und Hof bedecken eine Fläche von 4326 m². Wie viele ha bleiben zum Bepflanzen?

Jemand hat ein Vermögen von 46,500 Fr. Für die ersten 25,000 Fr. bezahlt er dem Staate Fr. 1,20 %, für den Rest Fr. 1,80 % und an die Gemeinde noch 85 % des Betrages der Staatssteuer. Welche Steuer zahlt er im ganzen?

XV. Eine Stadt zählt 8567 Protestanten, 9382 Katholiken und 872 Juden. Wie gross ist ihre Gesamtbevölkerung?

Ein Unternehmer stellt 15 Maurer an für Fr. 4. 85 Taglohn und 9 Gipser mit 5 Fr. Taglohn. Was für Lohn hat er für die Arbeitswoche zu zahlen?

Wie viel beträgt der Zins von 8560 Fr. zu 4 $\frac{1}{4}$ % vom 1. Mai 1888 bis Jahresschluss?

Ein Dach hat 12,5 m Firstlänge und jede Seite ist 7 m breit. Wie viele Ziegel braucht es, wenn jeder eine Fläche von 225 cm² deckt?

ein im Zeichnen nicht besonders geübter Lehrer dieselben auf der Wandtafel zu reproduzieren im Stande sei, ist in vorzüglicher Weise geeignet, dem Schüler eine richtige und klare Vorstellung einer Landschaft zu geben und durch Anregung des Denkens und der Phantasie das tote Kartenbild in ein wirkliches, lebensvolles Abbild der Natur umzuwandeln. Aus der Bodengestaltung eines Gebietes werden dann in lichtvoller Weise Beschaffenheit des Klimas, der Pflanzen- und Tierwelt, des Charakters, der Beschäftigung, der Sitten und Gebräuche der Bewohner etc. abgeleitet. Bei passender Gelegenheit wird nicht versäumt, auch auf das Gefühl und den Willen des Schülers einzuwirken, um bei demselben die Liebe zur Natur und zum Vaterlande zu wecken und zu fördern. Einen fernern grossen Vorzug des Werkes erbliken wir darin, dass der Geographieunterricht in innige Beziehung und Verbindung mit andern Unterrichtsfächern, z. B. Deutsch, Rechnen, Naturkunde, gebracht wird. Durch eine solche Verbindung der verschiedenen Unterrichtsfächer wird die geistige Ausbildung der Schüler gewiss viel einheitlicher und harmonischer gestaltet. Sehr willkommen werden dem Lehrer auch die Fragen und Aufgaben zur Wiederholung sein und die geschickt angebrachten Imperative wie: sprich dich aus über, beschreibe, vergleiche etc. können manchem Lehrer als Fingerzeig dienen, wie der Schüler angeleitet werden könne, nicht nur in abgebrochenen Worten oder in einem mehr oder weniger vollständigen Saze eine Frage zu beantworten, sondern in selbständiger zusammenhängender Weise sich über einen Gegenstand auszusprechen, was gewiss auch auf den Sprachunterricht fördernd einwirkt.

Bei einer hoffentlich bald notwendig werdenden II. Auflage sollten dann einige sachliche Unrichtigkeiten, wie z. B. das Profil Pilatus — Altorf — Muotatal, Einführung der Reformation in Genf — Farel — und einige verfehlte Landschaftsbilder, z. B. Axenstrasse, korrigirt werden und dürfte vielleicht dann auch die Aareschlucht bei Meiringen bildlich dargestellt oder wenigstens genannt werden. In sprachlicher Beziehung lässt das Buch noch zu wünschen übrig, namentlich sind viele Fragesätze sprachlich unrichtig, z. B. Pag. 104, Der Fluss hat die Spalte benutzt und dabei was bewirkt?, Pag. 165, Die untersten Abhänge der Juravorberge, welche den Bielersee begleiten, eignen sich wozu wol? etc. Wäre es vielleicht nicht auch möglich, für Landprimarschulen, wo die Zeit für den Geographieunterricht sehr knapp zugemessen ist, den Stoff in der Weise mehr zu konzentrieren, dass räumlich zusammengehörende Kantone mit vielfach ähnlichen Verhältnissen zu Kantonsgruppen zusammengefasst und mit einander behandelt werden könnten, z. B. die Kantone der Innerschweiz, der Ostschweiz etc.?

So sei denn hiemit das vortreffliche Werk der gesamten Lehrerschaft aufs wärmste empfohlen. Nur hüte sich namentlich der jüngere Lehrer davor, wörtlich nach dem Buche den Geographieunterricht erteilen zu wollen, sonst verfehlt er den Zweck, den der Verfasser anstrebt. Der Lehrer arbeite für sich das Buch gründlich durch, um in den Geist desselben und des Geographieunterrichts einzudringen. *J. J. Fink.*

Friedrich Ebersold, der Nährgehalt der Nahrungsmittel
in einer kolorirten Tabelle graphisch dargestellt. Verlag von Schmid, Francke & Cie. Preis Fr. 1. 50. Zweite Auflage.

Urteile unserer Fachmänner.

Materialien für den Unterricht in der Schweizer-geographie. Metodisches Handbuch für Lehrer an Volks- und Mittelschulen von **G. Stucki**, Schulinspektor in Bern. Schulbuchhandlung Antenen (W. Kaiser). Preis Fr. 3. 50 geb. Fr. 4.

Es ist in gegenwärtiger Zeit Usus geworden, jede literarische Erscheinung alsbald nach ihrer Veröffentlichung zu rezensiren. Bei Lehrbüchern, wie das obgenannte, wäre es aber entschieden richtiger, mit einer Beurteilung derselben zuzuwarten, bis sie Gelegenheit gehabt hätten, sich im Unterricht selber, wenigstens während eines Jahreskurses, zu bewähren. Das Urteil würde dann viel gründlicher und allseitiger ausfallen, und viele Einzelheiten würden dabei berücksichtigt, die einem beim blossen, wenn auch aufmerksamen, Durchlesen des Buches entgehen, oft zum Schaden allfällig nachfolgender Auflagen.

Nach dieser allgemeinen Bemerkung auf das vorliegende Werk selbst übergehend, ist zu bemerken, dass dasselbe kein Leitfaden, sondern ein metodisches Handbuch ist, welches sich zum Ziele setzt: «Wegleitung zu geben, dass der Geographieunterricht von der gedächtnismässigen Namen- und Kartentrüllerei zum wirklichen Erziehungsunterricht erhoben werde.» Der Verfasser erklärt denn auch aller Pedanterie und Schablone der Leitfadenlitteratur energisch den Krieg und zeigt dem Lehrer, wie eine sorgfältige, die Fassungskraft und die natürlichen Interessen des Schülers berücksichtigende Stoffauswahl und eine geistig anregende, immer von der Anschabung ausgehende, möglichst viel Abwechslung bietende Behandlungsweise bei demselben den Wissens- und Schaffenstrieb mächtig fördern, ihn zum selbständigen Beobachten und Nachdenken anleiten und anhalten und zum Fragen anregen können.

Eine grosse Anzahl Profillinien und Landschaftsskizzen, die absichtlich möglichst einfach gehalten sind, damit auch

Dass die Volksernährung in den letzten Jahrzehnten namentlich bei der Landbevölkerung sehr zurückgegangen ist, unterliegt keinem Zweifel. Schlechter Kaffee und Kartoffeln sind leider vielerorts zur Hauptnahrung geworden, seitdem die Milch in die Käserei getragen wird. Darunter leidet natürlich nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Entwicklung unserer Jugend. Es kann daher nicht genug dafür getan werden, zu zeigen, wie verkehrt es ist, die guten Nahrungsmittel zu verkaufen und dafür fremde und schlechte zu kaufen, die zudem noch teuer sind und an Nährgehalt bei weitem nicht den einheimischen gleichkommen. Z. B. wird in die Schweiz per Jahr für 100 Millionen Fr. Kaffee eingeführt, dagegen für zirka 30 Millionen Fr. Käse ausgeführt. Der Nährgehalt des Kaffees ist gleich null, dagegen ist der Käse, wie auf der Tabelle gezeigt wird, eines der nahrhaftesten Lebensmittel. Herr Ebersold hat sich darum durch die Veranschaulichung des Nährgehaltes der wichtigsten Nahrungsmittel ein wahres Verdienst erworben. Seine sehr hübsch ausgestattete Tabelle sollte denn auch in keinem Schulzimmer fehlen. Dass sein Unternehmen Anklang findet, geht daraus hervor, dass innert Jahresfrist eine 2. Auflage notwendig wurde.

E. Lüthi.

Schmidt, La pédagogie du travail manuel. Paris. Ancienne Librairie Picard-Bernheim & Cie.

Diese 160 Seiten umfassende Schrift zerfällt in 2 Teile: 1. Die Pädagogik. Dieser behandelt das Verhältnis des Arbeitsunterrichts zu den übrigen Schulfächern, seine pädagogische Begründung und Bedeutung, die Metode und die verschiedenen Arten und Zwecke. 2. Der Stand des Arbeitsunterrichts im Ausland. Ausser in Frankreich ist der Arbeitsunterricht schon in 16 Staaten Europas, Amerikas und Asiens eingeführt, was zeigt, wie rasch diese Idee überall Boden fasst. An der diesjährigen Pariserausstellung werden unter anderem auch die Holz- und Kartonarbeiten aus den japanesischen Handarbeits-schulen erscheinen.

Sobald der Raum es gestattet, werden wir einen Abschnitt aus dem Buche reproduzieren.

E. Lüthi.

Der Erfahrene Führer im Haus- und Blumengarten.

Inhaltsverzeichnis von Nr. 11 von 1888.

Die Vorbereitung des Gartens auf den Frühling. — Etwas zur Geschichte der Garten-Zeitschriften. — Obstbau. (Über das Umgraben und Düngen der Bäume.) — Die zwekmässigste Düngung der Reben, Rosen und Schlingpflanzen, Coniferen und Beerensträucher. — Die einfachste Erstellung von Gartenlauben und Schattenplätzchen. — Erfahrungen und Beobachtungen bezüglich der Überwinterung von Blumen und Gemüsen. — Monatskalender (Dezember). — Fragen und deren Beantwortung. — Deutsche Pflanzennamen, vorgeschlagen von hervorragenden Erfurter Gärtnern. — Muster-Sortiment (Birnen). — Preis Fr. 2.

Kartoffelnahrung.

Es ist bekannt, welch ungenügende Nahrung der fast ausschliessliche Genuss der wasserreichen und eiweissarmen Kartoffeln für den Menschen darbietet. Studien über die nachteiligen Folgen einer so unzureichenden Ernährung wurden

von Nentschenkoff angestellt. Er hatte an Rekruten beobachtet, dass sie, wenn sie in ihrer Jugend beinahe nichts als Kartoffelkost bekamen, blasse Farbe, gedunsenes Gesicht, schwache Muskulatur und aufgetriebenen Unterleib zeigten. Dies führte ihn dazu, die Zusammensetzung der Kartoffeln, ihre Ausnutzung und Wirkung auf den menschlichen Körper näher zu studiren. Er ermittelte in den rohen Kartoffeln folgenden Gehalt: an Eiweiss 1,13 %, Fett 0,22, Stärke 19,56, Salze 0,99, Wasser 76,1 %. Die gekochten Kartoffeln hatten Eiweiss 1,18 und Wasser 77,9 %. Wenn Rekruten von Kartoffeln so viel assen, als sie vertragen konnten, verdauten sie das Eiweiss derselben nur zu 59,4 %. Sie nehmen, wenn einige Zeit ausschliesslich mit diesem Nahrungsmittel ernährt, zwar an Körpergewicht zu, aber ohne Zweifel vermehrte sich hauptsächlich der Wassergehalt der Gewebe; der Leib wurde aufgetrieben, die Muskelkraft zeigte mangelhafte Leistungen. Es ergibt sich hieraus, wie notwendig eine eiweissreiche, d. h. blut- und muskelbildende Beikost zur Kartoffelnahrung ist, also namentlich Käse, Hülsenfrüchte und Getreidesamen in allen jenen Fällen, wo das Fleisch wegen zu hohen Preises bei geringen ökonomischen Mitteln nicht wol zu erschwingen ist. Für Leute, welche im Wachstum begriffen sind, erscheint eine solche durch Ausgleichung der Nährbestandteile rationell zusammengesetzte Kost um so notwendiger. Milch, Butter, Käse und Kartoffeln im Bunde lassen sich vortrefflich verwenden zu billiger Volksnahrung.

Gute und reine Zähne.

Bereits die alten Griechen und Römer betrachteten starke und gute Zähne als ein Zeichen «von langer Lebensdauer, vieler Esslust, Kühnheit und Kraft, dem Pferde ähnlich».

Nur in Deutschland*) findet man selbst in den höheren Ständen Personen, welche beim Sprechen unsaubere, braune, mit Speichelstein überzogene Zähne widerlichen Anblickes entblössen und damit ihrer Reinlichkeitsliebe öffentlich ein trauriges Zeugnis ausstellen.

Reklam, Buch der vernünftigen Lebensweise.

Zur guten Verdauung sind gute Zähne ein sehr notwendiges Stük und man kann sie daher als sehr wesentliche Eigenschaften zum langen Leben ansehen. Gute und feste Zähne sind immer ein Hauptkennzeichen eines gesunden, festen Körpers und guter Säfte. Wer die Zähne frühzeitig verliert, der hat schon mit einem Theile seines Körpers gewissermassen auf die andere Welt pränumerirt.

Wer alt werden will, der esse langsam, denn schon im Munde müssen die Speisen den ersten Grad von Verarbeitung und Verähnlichung zu Blut und Säften erleiden. Dies geschieht durch das gehörige Zerkauen und die Vermischung mit Speichel, was beides ich als ein Hauptstük des ganzen Restaurationsgeschäftes betrachte. Nach meinen Untersuchungen hatten alle sehr alt Gewordenen die Gewohnheit, langsam zu essen. Es kommt hiebei sehr viel auf gute Zähne an, daher ich die Erhaltung der Zähne mit Recht unter die Leben verlängernden Mittel zähle.

Hufeland,

Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.

*) Das gilt aber auch für die Schweiz! (Red.)